

Mit dem Blick zum Himmel

Aktuelle Ausstellung in Galerie »Lo Studio« zeigt Malerei und Keramik

Büdingen (co). Die Galerie »Lo Studio« von Sabine Uhdris widmet sich in einer neuen Ausstellung den Werken der drei Künstler Sebastian Scheid, Marie Hercberg und Cornelia Krauledat, die auf den ersten Blick recht unterschiedlich daherkommen, bei näherer Betrachtung jedoch auch Gemeinsamkeiten aufweisen. Zur Eröffnung hielt der Frankfurter Kurator und Kunsthistoriker Christian Kaufmann die Laudatio. Die Schau in der Galerie in der Büdinger Schoss-gasse ist bis zum 26. Februar zu sehen.

In den Tiefen des Kosmos

Hineingezogen in die Tiefen des Kosmos wird der Betrachter, wenn er sich in die neuen Arbeiten der französischen Künstlerin Marie Hercberg vertieft. Geht bei ihr das tiefdunkle Blau hinein ins Schwarz, aus dem Goldpunkte heraus leuchten wie Sterne oder ferne Galaxien, so hat das Blau der Frankfurter Malerin Cornelia Krauledat einen ganz anderen Charakter: leuchtender hier, lasierend und fast transparent dort, wo es den Blick auf tiefere Schichten der abstrakten Arbeiten gibt, in denen auch die Farbe von Erde eine große Rolle spielt. Beim Dritten im Bunde, dem Düdelsheimer Keramiker Sebastian Scheid, ergibt sich das Erdfarbene aus dem Material, oftmals grober Ton, dem er mit verschiedenen Hölzern eine spannende Struktur verleiht.

»Sebastian Scheid macht Objekte, die auch als Gefäße nutzbar sind, aber eigentlich eher skulpturalen Charakter besitzen. Und vor allem dreht er zunächst einmal die Machtart von keramischen Gefäßen



In der Galerie »Lo Studio« von Sabine Uhdris (2. v. l.) zeigen Sebastian Scheid (r.), Cornelia Krauledat (l.) und Marie Hercberg (2. v. r.) eine Auswahl ihrer Arbeiten. Zur Eröffnung hält Christian Kaufmann die Laudatio.

FOTO: EICHENAUER

um in ein tatsächlich skulpturales und bildhauerisches Vorgehen.« So beschrieb Christian Kaufmann die Arbeitsweise des Düdelsheimers. »Bei ihm wird das Objekt aus einem Tonblock heraus entwickelt. Abschließend wird die Oberfläche bearbeitet, eingekerbt etwa mit einem Holzbeitel. Spuren des Holzes bilden sich ab auf der Tonoberfläche und verleihen dem Objekt seinen Charakter.« Nach wie vor sind es allerdings Gefäße, mit faszinierendem Gegensatz von außen und innen. Außen auffallend strukturiert und innen fein, glatt und harmonisch glasiert.

Eine Reihe nennt Sebastian Scheid Atrien. Atrium ist ein Innenhof, ein von einem Gebäude umschlossener Raum,

der den Blick zum Himmel frei lässt. In dieser Serie entstanden die unterschiedlichsten Variationen. »Gedankenmodelle mit architektonischem Charakter«, nannte Christian Kaufmann sie.

Feine Schalen aus Porzellan

Erneut ist der starke Kontrast – außen rau durch grobschamottierten Ton, innen fein und glatt. Die Atrien können für sich stehen, machen sich allerdings genauso gut als Schale für eine Blüte oder anderes. Sebastian Scheid zeigt darüber hinaus feine Schalen aus Porzellan, die auf der Drehscheibe entstanden sind.

Marie Hercbergs Arbeiten waren bereits 2019 in der Bü-

dinger Galerie zu sehen, hatten allerdings einen komplett anderen Charakter als die aktuellen. Waren es damals Kompositionen aus Weiß und akzentuiert gesetztem Schwarz, so ist jetzt der Bildgrund tiefblau, fast schwarz und darin helle nebelartige Farbformationen und an einigen Stellen blinkende Lichtreflexe. Das Dunkelblau spielt mit der Lichteinwirkung. Blattgold und Goldstaub leuchtet daraus hervor, bei anderen Arbeiten ist auf dem liegenden Bildkörper in das noch flüssige Dunkelblau weiße oder hellblaue Farbe aufgebracht, die dort verläuft, »wie das Ausbreiten von lichthaften Strukturen in einem dunklen Farbraum«, so Kaufmann.

Das Metier der Frankfurterin

Cornelia Krauledat ist vorwiegend abstrakte Malerei in Acryl auf Leinwand. Blau und Erdfarben sind ihre bevorzugte Palette: »Sie sind harmonisch, zurückhaltend, aber haben dennoch ihre Präsenz«, sagte die Künstlerin. Kaufmann erläuterte: »Bei ihr spielt das Blau als kosmische Farbe eine große Rolle, gleichzeitig nutzt sie viele erdige Töne, die landschaftliche Assoziationen zulassen.«

Immer wieder greife sie in die farbigen Strukturen ein mit »Linien, die Wege aufzeigen und Spuren legen«. Bei ihren neuen Arbeiten, wie Holzkästchen an der Wand, hat sich Krauledat allerdings ans Rot gewagt, aber dezent, mit Wachs überpinselt und Strukturen hinein geritzt.